

Einladung zur dialogischen Begegnung

Im „Dialog“ kommen Menschen mit psychischen Erkrankungen, Angehörige, im psychiatrischen Bereich professionell Tätige und Interessierte zusammen. In der Gesprächsrunde werden gleichberechtigt Erfahrungen ausgetauscht, Vorurteile abgebaut und der Perspektive des „Anderen“ einen Raum gegeben.

Ziel ist es, ein besseres Verständnis füreinander zu gewinnen, einen guten zwischenmenschlichen Umgang im Spannungsfeld „psychische Krankheit“ zu finden und einen Abbau gegenseitiger Vorurteile zu fördern.

Jede/r der Anwesenden ist Expert*in seiner/ihrer Erfahrungen und das, was er/sie darüber zu erzählen hat, soll Gehör finden.



Warum Dialog?

Betroffene und Angehörige sollten nicht passive »Objekte« der Behandlung oder der Psychiatriepolitik sein, sondern sollten sich auf gleicher Augenhöhe einbringen können und

ihre Interessen und Bedürfnisse laut werden lassen.

Nur Dialoge zwischen den drei Gruppen — daher die Silbe Tri — kann den Profis ein anderes, vielleicht umfassenderes Krankheitsverständnis vermitteln, den Betroffenen die teilweise so unverständlichen Reaktionen ihrer Umgebung erklären und den Angehörigen ein Sprachrohr für die vielen durchlebten Spannungen erlauben.

Dabei sind alle Beteiligten „Lernende“ und bereit zu einem Perspektivwechsel, im Denken wie im Handeln.

Denn: Erst wenn wir die Perspektive des Anderen kennen, können wir gemeinsam nach weiteren, vielleicht menschlicheren Wegen in der Behandlung suchen.

Dialog in Tübingen

Dieser Dialog findet seit dem Frühjahr 2014 in Tübingen statt. Der Dialog wird bereits in über 150 deutschen Städten in Form von sogenannten „Psychose-Seminaren“ realisiert. Da wir aber möchten, dass sich nicht nur Psychose erfahrene Menschen, sondern Menschen mit den verschiedensten seelischen Belastungen eingeladen fühlen, würden wir gerne von dialogischer Begegnung sprechen.

Termine

Turnus: Jeder letzte Dienstag im Monat (außer Dezember).

Uhrzeit: 18.00 – 20.00 Uhr

Ort: Begegnungsstätte HIRSCH,
1. Stock, großer Saal,
Hirschgasse 9, 72070 Tübingen

Termine

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. 29.10.2024 | 4. 28.01.2025 |
| 2. 26.11.2024 | 5. 28.02.2025 |
| 3. 17.12.2024 | 6. 25.03.2025 |

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Organisiert wird der Tübinger Dialog von einer Gruppe von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen.

Ansprechpartner:

Dirk Neges

E-Mail: dialogtuebingen@mtmedia.org

Unterstützt vom:

VSP - Verein für Sozialpsychiatrie e.V.

Reutlinger Straße 8, 72072 Tübingen

Tel.: 07071/9775595

<http://www.vsp-net.de/>

Themen

29. Oktober 2024

Umgang mit Stress(oren)

Was löst Stress bei jemanden aus und wie sind die Erfahrungen im Umgang damit? Ist es anders, wenn man hochempfindlich ist oder eine andere „Zusatzdiagnose“ (z.B. ADHS) hat? Wann geraten Angehörige in Stress und wann Profis?

26. November 2024

Kontakte zu „gesunden“ Menschen

Der Mensch braucht Gesellschaft. Gleichzeitig gibt es Vorurteile und Unverständnis für manche psychischen Symptome. Wie sind die Erfahrungen im Kontakt mit „gesunden“/ nicht betroffenen Mitmenschen? Machen erkrankte Menschen andere Erfahrungen als Angehörige? Wie offen geht man mit der Erkrankung um? Welche Erfahrungen machen Profis mit ihrem nichtfachlichen Bekanntenkreis?

17. Dezember 2024

Recovery / Genesung

Was half mit psychischer Erkrankung stabiler zu werden bzw. stabil zu bleiben? Was machen Angehörige und Profis, um selbst gesund zu bleiben?

28. Januar 2025

Stationäre Behandlung: Chancen und Risiken

Zusammen mit Dr. Klaus Hesse (Uniklinik Tübingen) tauschen wir Erfahrungen rund um das Thema einer stationären Behandlung aus.

28. Februar 2025

Sorgen

Als Eltern psychisch erkrankter Kinder hat man eine andere Rolle als bei „gesunden“ Kindern. Was ist da konkret anders? Oder macht das gar keinen Unterschied? Wie ist das bei einem anderen Familienverhältnis z.B. als Bruder, Schwester, Partner/in? Wann machen sich Profis Sorgen in ihrer Arbeit und wie geht man damit um?

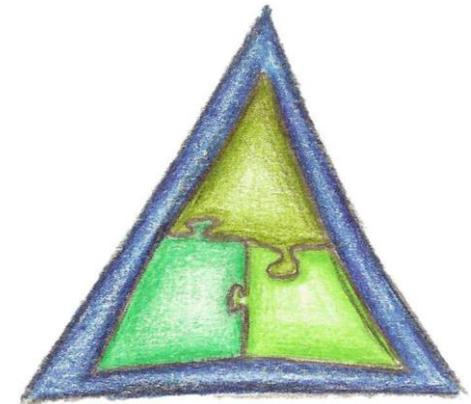
25. März 2025

Rücksicht

Psychische Erkrankungen können für alle Beteiligten anstrengend sein. Wie ist es möglich dennoch aufeinander Rücksicht zu nehmen und einen respektvollen Umgang zu pflegen? Welche Erfahrungen haben Verwandte und Profis gemacht, beim schmalen Grat rücksichtsvoll zu sein und sich adäquat abzugrenzen?

Dialog 2024/25

Begegnungen auf Augenhöhe



**Herzliche Einladung an
Psychiatrie-Erfahrene,
Angehörige, professionell
Tätige und Interessierte**